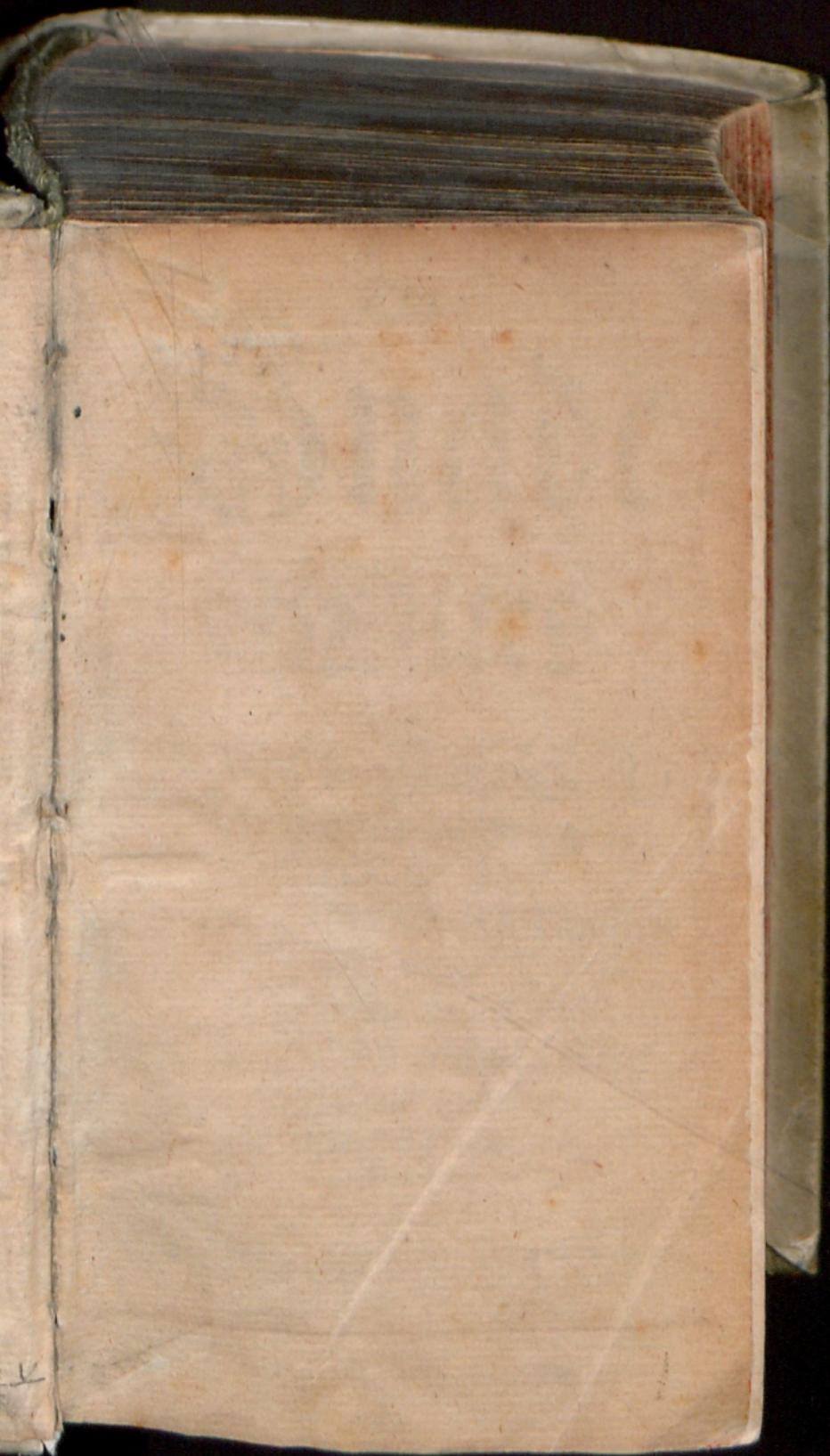
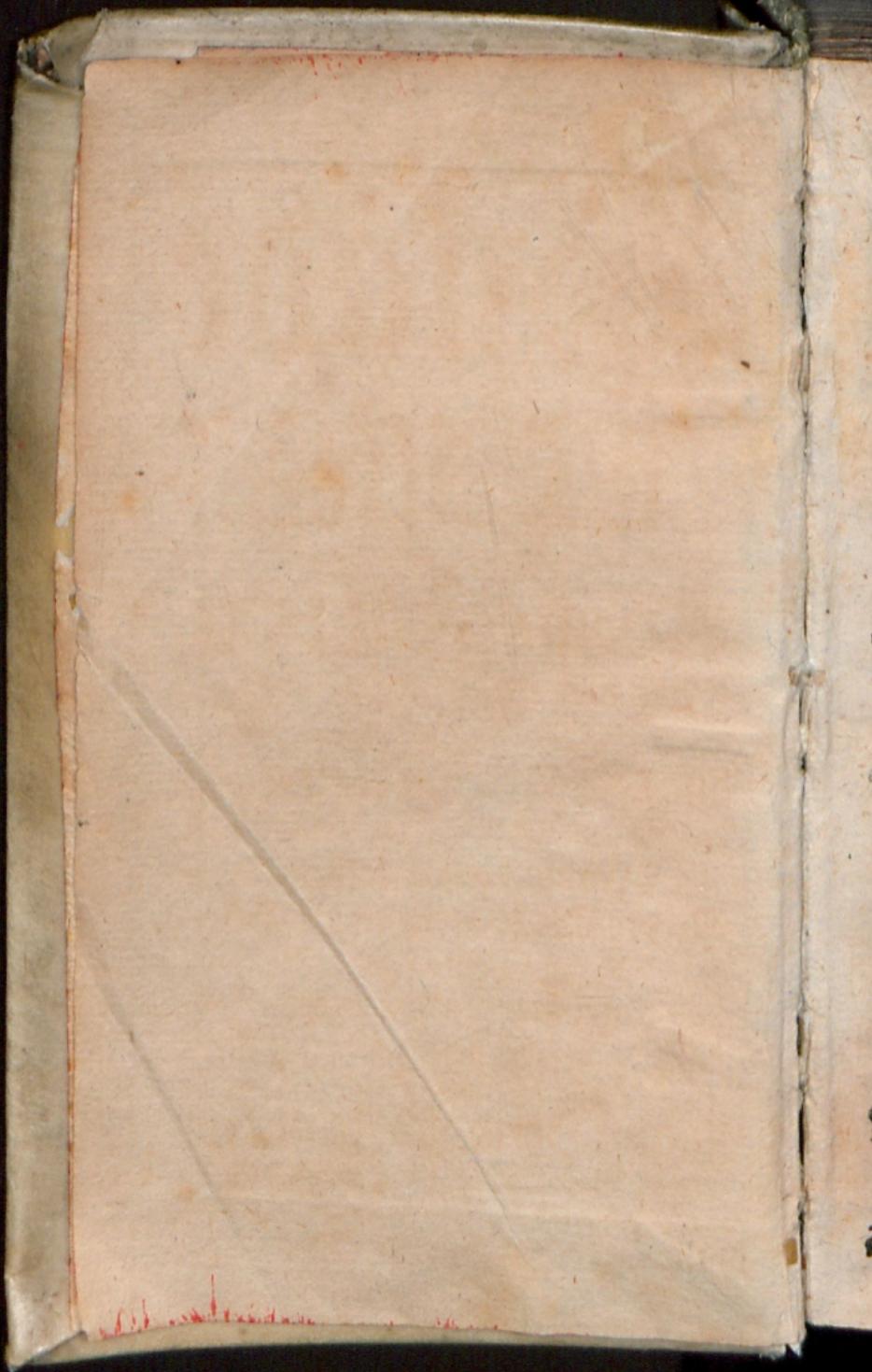


No. 2. 124





Die
Snade
Gottes

In
Christo IESU

Aus dem Evangelischen Text
Luc. I, 57-80.

Am Tage Johannis des Täuffers
Ao. 1714.

In einer auf Erfordern
In der Stadt-Kirchen zu Gera
im Vogt-Lande
gehaltenen Predigt
vorgestellet

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Palt.

Galle/ gedr. im Wäysen-Hause. 1714.

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZVHALLE

JL 4622

[JZEA]





Die hertzliche Barmherzigkeit
unser^s G^Ottes / durch welche
uns besuchet hat der Ausgang
aus der Höhe / auf das er er-
scheine denen / die da sitzen im
Finsterniß und Schatten des
Todes / und richte unsere Füße
auf den Weg des Friedes / die-
selbe hertzliche Barmherzigkeit
unser^s G^Ottes walte über uns
in dieser Stunde und immer-
dar! Amen.



Syd barmherzig / wie
auch euer Vater
barmherzig ist. Dis
ist / Geliebte in dem
H^Errn / der Anfang
des
A z

Des auf den heutigen vierten Sonntag nach Trinit. verordneten Evangelischen Textes Luc. 6/ 36. Nun ist zwar so wol dieser Anfang/ als das übrige des gedachten Evangelischen Textes nach der Absicht Christi eine Einschärfung unserer Pflicht/ die wir unserm Nächsten in Erweisung herzlicher Barmherzigkeit schuldig sind: wir haben aber in den angeführten Worten sonderlich auf den Grund zu merken/ den Christus anführet / uns dadurch zur gemeldeten Pflicht aufs kräftigste zu bewegen. Denn da stellet er uns nicht allein den himmlischen Vater zum Exempel vor/ dem wir in seiner Barmherzigkeit nachfolgen sollen; wie solches aus dem vorhergehenden 35. Vers von ihm noch mit mehrern Worten geschehen: sondern er führet uns auch dadurch die Barmherzigkeit Gottes/ als den ersten Grund unsers Heyls zu Gemüth / wie er nemlich nach unserm Sünden-Fall gar nichts an uns gefunden/ daß seiner Liebe werth wäre; nichts desto

desto weniger aber seine Barmherzigkeit zu uns gewendet / und aus lauter Gnaden uns in Christo zu Kindern auf und angenommen habe. Es ist auch kein Zweifel / so iemand diese Barmherzigkeit Gottes recht betrachtet / so wird es keines weitem Bewegungs-Grundes bedürffen / ihn zur Barmherzigkeit gegen seinen Nächsten zu reizen. Denn er wird bey sich selbst gedencken: warum solt ich mein Herz vor meinem Nächsten verschliessen? hat doch Gott zu mir unwürdigen und sündigen Menschen aus pur lauterer Gnade und Barmherzigkeit sein väterliches Herz in unaussprechlicher Liebe gewendet.

Ob nun wol / Geliebte in dem Herrn / das heutige ordentliche Evangelium wegen des heute gefälligen Tages Johannis des Täuffers nicht erkläret / sondern an dessen statt das Fest- Evangelium zu handeln seyn wird; so darff doch nichts desto weniger von derselbigen Gnade und Barmherzigkeit unseres Gottes gar wohl gehandelt

6 Die Gnade Gottes

best werden; allermassen nicht nur der Name Johannis/ d.i. Gottes Gnade/ sondern auch das ganze Fest-Evangelium die allerschönste Gelegenheit dazu an die Hand giebet. Disß ist es dann auch/ worauf eure Liebe für disßmal ihre Andacht wird zu richten haben. Lasset uns zu dem Ende GOTT um seinen Beystand demüthiglich anrufen / und ihn bitten/ daß er das Wort/ so vorgetragen werden wird/ in unser aller Seelen segnen wolle/ daß mit es uns ein Geruch des Lebens zum Leben werden möge. Hierum ersuchen wir ihn in einem andächtigen Vater Unser.

TEXTUS.

LUC. I, 57 -- 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit/ daß sie gebären solte/ und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten/

in Christo IESU.

höreten / daß der HERR grosse
Barmherzigkeit an ihr gethan
hatte / und freueten sich mit ihr.
Und es begab sich am achten Tage /
kamen sie zu beschneiden das Kind-
lein / und hießen ihn nach seinem
Vater Zacharias. Aber seine
Mutter antwortete und sprach:
Mit nichten / sondern er soll Jo-
hannes heißen. Und sie sprachen
zu ihr: Ist doch niemand in deiner
Freundschaft / der also heiße. Und
sie wücketen seinem Vater / wie er
ihn wolte heißen lassen. Und er
forderte ein Täfelein / schrieb und
sprach: Er heisset Johannes. Und
sie verwunderten sich alle. Und
alsbald ward sein Mund und seine
Zunge aufgethan / und redete / und
lobete GOTT. Und es kam eine
Furcht über alle Nachbarn / und
dis Geschichte ward alles ruchtbar
A 4 auf

auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle/ die es höreten/ nahmens zu Herzen/ und sprachen: Was/ meynest du/ will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll/ weissagete und sprach: Gelobet sey der HERR/ der GOTT Israels/ denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls/ in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheeten/ daß er uns errettete von unsern Feinden/ und von der Hand aller/ die uns hassen/ und die Barmherzigkeit erzeugete unsern Vätern/ und gedächte an seinen heiligen Bund/ und an den Eynden

den er geschworen hat unserm Vater Abraham/ uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde/ ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenslang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen/ du wirst vor dem HERRN hergehen/ daß du seinen Weg bereitest/ und Erkenntnis des Heyls gebest seinem Volck/ die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herzlichliche Barmherzigkeit unsers Gottes/ durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen/ die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/ und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs/ und ward starck im Geist/ und war in der Wüsten/

A 5

bis

bis daß er solte hervor treten vor
das Volck Israel.

Exordium.

Wenn wir diesen weitläuffti-
gen / aber ausbündig-schö-
nen Text kürzlich durchlauf-
fen / so befinden wir / daß er ganz füg-
lich in 3. Theile abgetheilet werde.
Denn der erste hält in sich die Be-
schreibung der Geburth / Be-
schneidung und Benennung Jo-
hannis. Der andere / den Lobges-
sang Zacharia ; der dritte / die sum-
marische Beschreibung des Lebens-
Laufs Johannis / bis dahin / daß er
auf Göttlichen Befehl sein Amt ange-
treten.

In dem ersten wird erzehlet / wel-
cher gestalt der Elisabeth ihre Zeit
kommen / daß sie gebären sollen / da sie
denn einen Sohn gebohren ; Als nun
ihre Nachbarn und Befreundten gehö-
ret / daß der Herr grosse Barmherzig-
keit

Feit an ihr gethan / haben sie sich mit
 ihr gefreuet. Diese Freude entstand
 zwar bey ihnen aus denen besondern
 Umständen. Denn es war ja etwas
 besonders / daß die Elisabeth gebar /
 da sie bis dahero im Geschrey gewesen /
 daß sie unfruchtbar sey. Hierzu kam
 noch ihr Alter / also / daß Gott / bey
 dem kein Ding unmöglich ist / in
 zweyen Stücken seine Allmacht an ihr
 bewiesen hatte ; wie solches auch der
 Engel zur Maria gesaget / v. 36. u. 37.
 Doch ist insonderheit wohl zu mercken /
 daß die Freude der Nachbarn und
 Freunde nicht nur auf die Geburt eines
 Kindes / sondern am allermeisten auf
 die grosse Barmherzigkeit des Herrn /
 so hierin erkant wurde / gerichtet gewe-
 sen. Diese Gnade und Barmherzig-
 keit Gottes war es / darüber sich die
 Elisabeth freuete / und eben dieselbige
 war es auch / darüber sich ihre Bekan-
 ten mit ihr freueten. Hier hieß es recht /
 wie in der 1. Cor. 12 / 26. geschrieben
 stehet ; So ein Glied wird herrlich

gehalten / so freuen sich alle Glic-
 der mit. Noch mehr aber werden die
 Nachbarn und Befreundten sich nach-
 hero erfreuet haben / als sie vernom-
 men / daß die Elisabeth nicht nur nach
 ihrer bisherigen Unfruchtbarkeit / und
 in ihrem Alter einen Sohn geboren ;
 sondern daß auch derselbige von ihr ge-
 borne Sohn ein Vorläuffer Christi
 seyn solte / welches Zacharias in seinem
 Lobgesang deutlich bezeuget : Der ih-
 nen auch darauf eröfnet haben wird /
 was der Engel zu ihm von dem Kinde
 gesaget. Denn es ist gläublich / daß
 diese Nachbarn und Befreundte der E-
 lisabeth unter denen gewesen / die auf
 den Trost Israel gewartet und ge-
 hoffet hatten. Was aber die Erfül-
 lung dieser Hoffnung denen Gläubig-
 en damals für Freude gebracht / se-
 hen wir nicht nur an dem alten Zacha-
 ria / sondern auch in dem folgenden
 Capitel an dem Simeon und der Pros-
 phetin Hanna. Bey dem allen aber
 beruhete / wie gedacht / die damalige
 Freu

Freude der Gläubigen eigentlich in der Gnade / so uns Gott in Christo erzeigen wolte.

Zwar / daß diese Gnade so nahe wäre / war anfänglich den Freunden der Elisabeth verborgen. Daher geschah es / daß / da sie am 8ten Tage kamen / das Kindlein zu beschneiden / sie ihn nach seinem Vater Zacharias hießen. Hierunter hatten sie allem Ansehen nach eine gute Meynung. Denn weil Zacharias das Gedächtniß / Erinnern oder Andencken des Herrn bedeutet / wolten sie sich vielleicht auch dadurch in ihrem Glauben / daß Gott doch einmal an seine Verheißungen gedenden / und Christum senden werde / stärken. Elisabeth aber wolte von diesem Namen nichts wissen. Denn sie antwortete und sprach: mit nichten / sondern er sol Johannes heißen. Dessen verwunderten sie sich / weil doch niemand in der Freundschaft sey / der also heiße. Darauf winketen sie seinem Vater /

um mit Geberden (weil er vermuthlich nicht nur stumm/ sondern zugleich taub war) ihm zu verstehen zu geben / daß er auf einige Weise anzeigen wolte / wie er ihn wolte heissen lassen. Derselbe forderte denn ein Täfelein / schrieb (als ein Stummer) und indem er schrieb / gab ihm Gott seine Sprache wieder; daher sprach er auch zu gleich; er heisset Johannes. Welches denn eine grosse Verwunderung bey allen erweckete / nicht nur wegen des Wunders / so da geschah / sondern auch / weil sie noch nicht verstanden / was dieses auf sich hatte / daß das Kind Johannes heissen / oder von der Gnade Gottes den Namen haben sollte. Diese Verwunderung aber ward noch mehr vermehret / als Zacharias seinen Mund und seine Zunge ferner aufgethan / und seinen Lobgesang gesprochen; und als sie auch in der folgenden Zeit gewahr worden / wie Gott seine Gaben an diesem Kinde so reichlich blicken ließe.

Daher

Daher denn eine Furcht über alle
Nachbarn kommen/ und diß Geschich-
te alles ruchtbar worden auf dem gan-
zen jüdischen Gebirge / auch alle / die
es gehöret / es zu Herzen genommen
und gesprochen: Was meynest du /
wil aus dem Kindlein werden?

Der andere Theil des Texts be-
greiffet / wie gedacht / den Lobgesang
Zacharia in sich / da vornemlich zu
betrachten ist / worauf in demselben
das vornehmeste Absehen des heiligen
Geistes gerichtet sey. Man möchte
zwar gedencken / Zacharias würde ietzt
von nichts anders / als von Johanne
geredet haben. Denn darüber freuete er
sich ja billig / daß ihm von der bishero
unfruchtbaren Elisabeth in ihrem Alter
ein Sohn geboren war. Aber er vergisset
gleichsam dieses seines Sohns / und weil
ietzt nicht so wol Zacharias / als der
Heilige Geist durch ihn redet / so ist
auch die Haupt-Absicht dieses Lobge-
sangs / nach Art der Prophetischen
Weissagungen / auf Christum ge-
rich-

richtet. Denn von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen sollen Apost. Gesch. 10/48. Da nun dem Zacharia gleich den alten Propheten die Gabe des Heiligen Geistes gegeben war / zeuget er auch von eben demselben Christo / und sprach: Gelobet sey der Herr / der Gott Israel / denn er hat besucht / und erlöset sein Volk u. s. w. Ohne zweifel hatte er bishero als einer von denen / so auf die Erlösung gewartet / auf diese oder dergleichen Weise zu Gott / vornemlich wenn er Priester-Amtes vor ihm gepfleget / und im Tempel geräuchert / Luc. 1/8. 9. sein Gebet ausgeschüttet: Ach Herr / du Gott Israel / besuche doch und erlöse dein Volk / und richte auf das Horn des Heyls in dem Hause deines Dieners Davids / wie du vor Zeiten geredet hast durch den Mund deiner heiligen Propheten / daß
du

Du uns erretten wollest von unsern Feinden und von der Hand aller/ die uns hassen. So erzeige doch nun einmal die Barmherzigkeit unsern Vätern / daß du gedenkest an deinen heiligen Bund / und an den Eyden du geschworen hast unserm Vater Abraham / und gieb uns / daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde / dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist.

Weil denn nun dieses sein Gebet / wie ihm auch der Engel gesaget / v.13. erhöret ward / so ward auch nunmehr so dasselbe in einen Lobspruch verwandelt. Er erkante durch den Heiligen Geist / daß der verheißene Christus nun nicht mehr als zukünftig erwartet werden dürffte / sonder schon da wäre / ob er gleich noch in Mutterleibe verschlossen war. Darum redet er in der vergangenen Zeit / nicht wie sonst die Propheten auch wol also zu reden pflegen / wenn sie gleich

gleich von zukünftigen Dingen handeln; sondern er wuste / derselbige sey nun schon da / in welchem Gott sein Volk heimzusuchen und zu erlösen vor Zeiten verheissen habe / und Gott habe nun schon das Horn des Heyls / wovon er Ps. 132 / 12. geredet / in dem Hause seines Dieners Davids aufgerichtet. Darum habe er auch seinen Sohn nicht wollen Zacharias / sondern Johannes / wie ihm der Engel befohlen / heissen lassen. Denn die Gnade und Barmherzigkeit / welche Gott zu erzeigen / denen Vätern verheissen habe / sey nun schon da / und Gott habe nun schon gedacht an seinen Heiligen Bund / und an den Eyd / den er dem Abraham geschworen habe.

Also ist nun in diesem Lobgesang von dem 68ten bis zum 75ten Versicul der Inhalt von den Prophetischen Weissagungen von Christo gleichsam in die Kürze gebracht / dergestalt / daß wir daraus eine richtige Erklärung
Der

der vornehmsten Weissagungen schöpfen können. Darum bedienet sich auch Zacharias solcher Worte und Rieden / die im Mose / den Propheten und Psalmen enthalten sind / damit er uns in die Schrift altes Testaments hinein weise.

So machte es der himmlische Vater selbst / da er von dem Himmel herab redete / Matth. 3 / 17. und c. 17 / 5. **Dis ist / sprach er / mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören.** Die Worte / **dis ist mein lieber Sohn /** sind genommen aus dem 2. Ps. Vers. 7. die Worte / **an dem ich Wohlgefallen habe /** stehen Jes. 42 / 1. und die Worte / **den solt ihr hören /** zielen auf ste B. Mos. c. 18 / Vers. 18. und 19. Also redete demnach Gott selbst aus Mose / den Propheten und Psalmen. Er hätte ja wol mit andern Worten reden können / aber das that er nicht ; sondern bliebe bey den Worten der Schrift / damit er eine Hochachtung gegen dieselbe in unsern Herzen einprägen /

gen / und uns Mosen / die Propheten
und Psalmen / als welche von Christo
zeugeten / hiedurch aufs aller nach-
drücklichste anbefehlen möchte.

Eben dieser war denn auch der
Zweck des heiligen Geistes / weswegen
er durch den Zachariam eine solche Rede
von Christo führet / welche uns in
die ganze heilige Schrift altes Testa-
ments hinein weist.

Hierauf redet er auch durch denselbi-
gen von Johanne / doch weiter nicht /
als nur so ferne derselbe ein Vorläufer
des Herrn Mesia werden sollte ;
Womit er denn abermals zu erkennen
giebet / daß dieser ganze Lobgesang
nicht auf Johannem vornemlich gehe /
sondern vielmehr ganz und gar auf
Christum gerichtet sey ; vor demselben
als seinem Herrn werde Johannes
hergehen / daß er seinen Weg berei-
te / und Erkenntniß des Heyls gebe
seinem Volck / die da sey in Verge-
bung ihrer Sünde / durch die herz-
liche Barmherzigkeit unsers Got-
tes /

tes / durch welche uns besuchet habe der Ausgang aus der Höhe (d. i. Christus) auf daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. (wie Jes. 9 / 2. c. 42 / 6. c. 49 / 6. von Christo verheissen war) und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Und hiesmit hat Zacharias durch den heiligen Geist wiederholet und erkläret / was ihm der Engel von dem Johanne vorher verkündiget hatte / c. 1 / 14 = 17. und ihm damals zu glauben so schwer gewesen war.

Der dritte Theil unsers Evangelischen Textes bestehet in dem letzten Versicul / und hält in der Kürze / und gleichsam summarischer Weise in sich den Lebens = Lauf Johannis bis auf die Zeit / da er solte dem Volck Israel vorgestellt werden / und sein Amt nach dem Befehl Gottes antreten. Da wird denn mit wenigen gesaget / wie sich die Hand des Herrn und desselben Gnade immer reichlicher und überschweng-

schwenglicher an diesem Kinde erwiesen/ bis er zu solcher Weisheit und Krafft des Geistes kommen/ daß er auf Befehl GOTTES dem ganzen Volcke Buße geprediget/ sie getauffet zur Vergebung der Sünden/ und sie auf denjenigen/ gleichsam mit Fingern und klaren Worten gewiesen/ den er als den Heyland der Welt schon im Mutterleibe mit einem Freudensprung als seinen HERRN geehret hatte.

Und diß ist/ Geliebte in dem HERRN/ eine kurze Erleuterung unsers Evangelischen Textes: aus welchem wir nun einen Haupt- Punct zu betrachten vor uns nehmen wollen/ in welchem der ganze Inhalt desselben begriffen ist. Das ist nemlich was auch der Name Johannes im Munde führet/ die Gnade Gottes/ so da ist in Christo JESU? So soll denn ferner für dißmal in Einfältigkeit gehandelt werden

Von

in Christo **IE**SU

Von der Gnade **G**OT-
tes in **C**H R **I**E S U,
IE S U.

Die Abhandlung wollen wir in die
drey folgende Fragen fassen/

- I. Was ist dieselbe Gna-
de in **C**Hristo **I**Esu ?
- II. Wie gelangen wir dar-
zu ?
- III. Was bringet sie uns
für Frucht ?

GOTT verleihe Gnade / daß wir
dieses so betrachten / und uns auch so zu
Nutz machen mögen / daß wir auch das
ewige Heyl in **C**Hristo finden! Amen.

Was nun / Geliebte in dem
HErrn / die erste Frage be-
trifft / was nemlich die
Gnade **G**OTTes in **C**Hristo **I**E-
su

su sey? So ist hierauf dieses die Antwort. Es ist dieselbe diejenige Hulde / Gewogenheit / Liebe / Barmherzigkeit / Freundlichkeit und Leutseligkeit GOTTes / welche er zu dem menschlichen Geschlecht nach dem Sündenfall / da Er solchen in seiner Allwissenheit erkant / von Ewigkeit her gewendet / und Demselben seinen Sohn zum Versöhner und Heyland in der Zeit gegeben hat / auch uns um desselbigen seines Sohnes willen / so wir an ihm wahrhaftig glauben / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / ja alles schencket.

In unserm Text wird gedacht der grossen Barmherzigkeit / so Gott an der Elisabeth gethan; auch daß dem Kindlein der Name Johannes wegen der Gnade GOTTes / so damals bey dem Anfang des Neuen Testaments als ein Licht hervor brach / gegeben worden; daß Gott Barmherzigkeit den Vätern erzeiget; daß Johannes dem Volcke Erkenntniß
des

des Heyls geben soll / so da sey in
 Vergebung ihrer Sünde; und daß
 durch die hergliche Barmherzig-
 keit unsers Gottes / oder durch des-
 sen innigliche / allerzarteste / recht müt-
 terliche / und brünstige Liebes- Bewe-
 gung uns besuchet habe der Aufgang
 aus der Höhe. Wenn wir dem al-
 len nachdencken / werden wir die gege-
 bene Beschreibung der Gnade Got-
 tes in Christo Jesu so viel besser ver-
 stehen lernen.

Thut uns das noch kein Genügen /
 diese so wichtige Sache wohl zu fassen /
 so haben wir auch ferner zu bedencken /
 daß die Sache / in welcher sich die Gna-
 de Gottes in Christo Jesu äussert /
 oder damit sie umgeheth sey das Elend
 der Menschen. Denn anders findet
 Gott nichts bey ihnen nach dem Fall /
 als Elend. Da er solches angesehen /
 hat sich seine Barmherzigkeit zu uns
 geneiget / und sein Hertz ist ihm ge-
 gen uns gebrochen / daß er sich un-
 ser erbarmet / wie die Worte lauten

B

Jer.

Jer. 31 / 30. Da aber seiner Gerechtig-
 keit ein Genügen geschehen mußte /
 hat sich solches zu leisten der Sohn
 Gottes ins Mittel geschlagen / auf
 daß die Barmherzigkeit und Gnade
 sich an uns erweisen könnte. So hat
 uns GOTT durch seine herrliche
 Gnade angenehm gemacht / oder
 begnadiget / in dem Geliebten / an
 welchem wir haben die Erlösung
 durch sein Blut / Eph. 1 / 6. 7. Was
 unser Elend antrifft / werden wir be-
 schrieben in unserm Text als solche / die
 da saßen im Finsterniß und Schat-
 ten des Todes ; und wie GOTT in
 solchem elenden Zustande seine Gnade
 zu uns gewendet / wird also ausge-
 drucket / daß uns in solcher Finsterniß
 der Ausgang aus der Höhe / durch
 die hertzliche Barmherzigkeit
 GOTTES besuchet habe. Hieraus
 vernehmen wir denn leichtlich / war-
 um wir es die Gnade GOTTES in
 Christo Jesu / genennet.

Doch so wir noch deutlicher verste-
 hen

hen wollen / was dieselbe Gnade sey ;
 so haben wir auf den Gegensatz zu se-
 hen. Nun ist Gnade dem Zorn ent-
 gegen gesetzt. Wir aber sind alle von
 Natur Kinder des Zorns ; und sie-
 he / **GOTT** / der reich ist von
 Barmherzigkeit / durch seine gros-
 se Liebe / damit er uns geliebet hat /
 hat uns / da wir Zorn und Strafe ver-
 dienet / durch Christum aus Gna-
 den selig gemacht / wie Paulus leh-
 ret / Eph. 2 / 3 = 8.

Fragen wir doch noch weiter / was
 Gnade sey ? So kan uns zu noch bes-
 serm Verstand desselben dienen / daß
 Gnade dem Verdienst der Werke
 entgegen gesetzt werde. Rom. 3 / 24.
 Sie werden ohne Verdienst gerecht
 aus seiner Gnade durch die Erlö-
 sung / so durch Christum Iesum
 geschehen ist / welchen **GOTT** hat
 vorgestellet zu einem Gnaden-
 Stuhl durch den Glauben in sei-
 nem Blut. c. 4 / 4. Dem der mit
 Wercken umgeheth / wird der Lohn
 nicht

nicht aus Gnaden zugerechnet/ sondern aus Pflicht. c. 11 / 6. Ist's aus Gnaden/ so ist's nicht aus Verdienst der Werke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ephes. 2 / 8. 9. nicht aus euch / GOTTes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht iemand rühme. Demnach wirds Gnade genennet / dadurch wir vor GOTT gerecht und ewig selig werden ; weil uns GOTT ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit / und ganz pur umsonst durch Christum gerecht und selig machet / und in der Rechtfertigung nichts als Gnade und das einige Verdienst Jesu Christi gilt / der der einige Mittler zwischen GOTT und dem Menschen ist / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung 1. Tim. 2 / 5. 6. welcher um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket ist / Rom. 4 / 25. Unsere Werke haben weder vor / noch in / noch nach der Bekehrung in die Rechtfertig

fertigung des armen Sünders vor
 GOTT einen Einfluß / als in welcher
 nichts in consideration oder Achtung
 kommen kan / welches nicht also be-
 schaffen / daß es der strengen Gerech-
 tigkeit GOTTES und dessen Gerichte /
 wenn das Gewissen vom Geseze GOTT-
 tes angeklaget wird / entgegen gesezet
 werden könne. Ein solches ist aber
 allein die Erlösung / so durch Ie-
 sum Christum geschehen ist / oder
 seine Gnugthuung oder Verdienst.
 Und da nicht nur von unserm Verdien-
 ste nichts dazu kommet / sondern wir
 vielmehr Zorn und Strafe verdienet
 haben / Christus aber für uns Gott-
 losen / und zwar / da wir noch Sün-
 der waren / gestorben ist / so preis-
 set GOTT eben dadurch desto mehr sei-
 ne Liebe und Gnade gegen uns.
 Rom. 5 / 6. 8. Also hat GOTT die
 Welt geliebet / spricht Christus da-
 von / Joh. 3 / 16. daß er seinen ein-
 gebornen Sohn gab / auf daß alle /
 die an ihn glauben / nicht verloren

werden / sondern das ewige Leben haben. GOTT hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / spricht Paulus davon Rom. 8 / 32. sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Da nun GOTT selbst alles thut / und in Christo uns alles NB. schencket / so ist ja pur lautere Gnade.

Noch zu klärerem Verstande / was wir hier mit der Gnade GOTTes in Christo JESu meynen / mag uns auch diese Anmerckung behülflich seyn / daß wir hier eigentlich reden von der Gnade GOTTes nach dem andern Articul von der Erlösung; da sonst in gesundem Verstande auch von der Gnade des ersten Articuls von der Schöpfung / und des dritten Articuls von der Heiligung gehandelt werden könnte. Die erste aber / nemlich die Gnade der Schöpfung / ist gar nicht dieses Orts / und der letzten / nemlich der Gnade der Heiligung wird zu gedencken seyn / wenn von den Früchten der Gnade GOTTes
in

in Christo IESU zu handeln seyn wird.

Ubrigens ist die Gnade Gottes in Christo IESU eine solche Sache / die nimmermehr zur Gnüge betrachtet werden kan um ihre hohe Würde recht zu schätzen. Es gehet uns damit / wie mit andern Worten und Sachen / das von wir von Jugend auf zu hören gewohnet sind / daß wir sie nicht so genau bedencken / was sie auf sich haben. Wenn wir aber der Gnade Gottes recht nachdencken / so werden wir mit David ausbrechen Ps. 8/5. Was ist der Mensch / daß du sein gedenkst / und des Menschen Kind / daß du dich sein annimmst? oder eigentlich nach dem Ebräischen / daß du ihn besuchest. Denn was ist der Mensch? Erde und Asche. 1. B. Mos. 18/ 27. Ja die Erde möchte noch eher der Gnade Gottes würdig geachtet werden / weil sie nicht wider Gott gesündigt hat / wie wir / sondern um der Menschen willen der Fluch auf dieselbe kommen ist. 1. B. Mos. 3/ 17. Daß nun

GOTT die Welt / d. i. die sündigen
 Menschen in der Welt so geliebet hat/
 daß er seines eigenen Sohnes nicht
 verschonet / sondern ihn für sie alle da-
 hin gegeben / Das ist eine solche hohe
 Gnade / deren Breite und Länge / Tiefe
 und Höhe niemand ermessen kan. Wer
 bedencket / was der grosse / lebendige
 und Majestätische **GOTT** ist; was hinge-
 gen der elende in Sünden empfangene
 und geborne / dazu auch mit wirklichen
 Sünden beladene Mensch ist; wer fer-
 ner erweget / was das ist / daß derselbi-
 ge grosse **GOTT** zu einer solchen der
 Sünden unterworfenen Creatur seine
 Gnade und Hulde wendet; wer weiter
 betrachtet / was das für eine unaus-
 sprechliche grosse und aller Vernunft
 unbegreifliche Gnade / daß er den
 sündigen Menschen seinen eingebornen
 Sohn schencket / und das dergestalt/
 daß er ihn die menschliche Natur an-
 nehmen läffet / und ihn für sie in den
 Tod des Creuzes dahin giebet / und mit
 Demselben ihnen das ewige Leben und
 seine

seine Herrlichkeit anbietet; wer das/
sage ich/ alles recht bedencet/ der wird
nichts mehr thun können/ als daß er sich
nur verwundere über das / was Gna-
de Gottes in Christo IESU heisse;
und/ da solche denn so unausforschlich
ist/ wird er sich nicht mehr wundern/
daß auch die Engel da hinein zu
schauen gelüste. 1. Petr. 1/ 12. So
viel sey denn auf die erste Frage ge-
antwortet.

Die andere Frage war diese:
Wie gelangen wir zu dersel-
bigen Gnade in Christo
IESU? Und zwar ist an dieser an-
dern Frage nicht weniger / als an der
ersten gelegen. Denn was wolte es
uns helffen / wenn wir gleich wüßten/
was die Gnade Gottes wäre / und
würden derselbigen nicht theilhaftig?
wenn wir aber derselben theilhaftig
werden wollen / so müssen wir ja nach
der Art und Weyse fragen / wie? oder
B 5 nach

nach dem Mittel / wodurch man derselben theilhaftig werde?

Gewiß aber ist es / daß ie besser einer erkennet / was die Gnade GOTTES sey / und ie mehr ers auch in seinem Herzen erweget / und mit Verstande nachdencket / was das auf sich habe / so einer der Gnade GOTTES in Christo JESU in der Wahrheit theilhaftig sey / ie mehr wird auch das Verlangen bey ihm erwecket werden / daß er doch auch dazu gelangen möchte. Es ist auch wohl zu beobachten / daß nicht um des blossen Wissens willen diese Frage angestellet werden muß; sondern es wird vorausgesetzt / daß das Herz diese Sorge habe und darum bekümmert sey / wie es doch zur Gnade GOTTES gelangen möge / und um deswillen die Frage anstelle / und eine richtige Antwort darauf verlange.

Betrachten wir nun unsern ganzen Evangelischen Text / so finden wir in demselbigen nicht / daß den Menschen etwas zugeschrieben werde / als ob die
selb

selbe durch ihre eigene Kraft oder durch ihre Wercke und Verdienst die Gnade Gottes erlangeten oder erlangen könnten. Da auch lauter solche Personen in dem Text vorkommen / die von dem jüdischen Volck waren / welchen Gott das Gesetz gegeben hatte / so finden wir nicht / daß sie des Gesetzes gedencen / als ob dessen Haltung ein Mittel wäre / die Gnade Gottes zu erlangen ; wie denn auch in der ganken Heil. Schrift menschlichem Wollen oder Würcken nichts zugeschrieben wird. Darum auch Paulus Röm. 4/11. wie wir schon zuvor gehöret / die Gnade dem Verdienst der Wercke entgegen setzet / und mit klaren Worten bezeuget: so es aus Gnaden sey (nemlich / daß man selig werde) so sey es nicht aus Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn / sey es aber aus Verdienst der Wercke / so sey die Gnade nichts / sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. So aber die Seligkeit selbst dergestalt aus Gnaden kommet / daß kein Verdienst

Dienst der Wercke dabey statt findet / wie solte man zu der Gnade durch Wercke gelangen? wie eben dieser Apostel zeuget / daß wir durch unsern **HERRN** **JESUM CHRISTUM** den Zugang zur Gnade haben. Rom. 5 / 1. 2.

Wie aber in unserm Texte des Gesetzes und der Wercke desselbigen nicht gedacht ist / dadurch man zu der Gnade gelange: also finden wir in demselben / daß alle Ehre **GOTT** gegeben werde; wie insonderheit Zacharias in seinem Lobgesang durch und durch alles allein **GOTT** zuschreibet / daß es hier auch geheissen (wie geschrieben stehet) **Wer sich rühmet / der rühme sich des HERRN.** 1. Cor. 1 / 31. Jer. 9 / 23. 24. 2. Cor. 10 / 17.

Insonderheit aber haben wir in unserm Text wohl zu bemercken / daß der Verheissungen gedacht wird / die **GOTT** den Vätern gegeben / und dem Abraham selbst mit einem Eyde bekräftiget habe. Nun können die Verheissungen auf keine andere Weise

se

se ergriffen werden / als durch den Glauben. Und hiervon zeuget auch die Schrift / wenn sie spricht 1. B. N. 15/6. Abram glaubete dem **H**Errn / und das rechnete **Er** ihm zur **Be**rechtigkeit; wie der Apostel Paulus diesen Spruch in der Epistel an die Röm. und Galater / befanter maßen gewaltig treibet. Und Röm. 4/28. 24. mit grossem Nachdruck anzeiget / es sey solches nicht geschrieben allein um seiner willen / sondern auch um unsers willen. So ist demnach der Glaube das Mittel / dadurch wir zur Gnade Gottes gelangen.

Solches zeigt auch in unserm Text Zacharias an / da er von Johanne weissaget / er werde Erkenntniß des Hevls geben seinem (das ist / des **H**Errn Christi) Volk / die da sey in Vergebung ihrer Sünde. Ist nun in Vergebung der Sünden / so bleibet kein Mittel übrig / dadurchs
B 7
erlan

erlanget werden möge / als der Glaube.

Und das ist es / was auch anderswo mit deutlichen und klaren Worten bezeuget wird / wie wir schon haben vernehmen mögen aus den angezogenen Sprüchen Joh. 3/ 16. Röm. 3/ 24. 25. dazu auch zu nehmen der 28. Versicul. So halten wir es nun / daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben; ingleichen Apost. Gesch. 10/ 43. und durch aus in der Epistel an die Römer / an die Galater / an die Epheser / an die Colosser / und an die Philipper / in welchen allen Pauli vornehmstes Geschäft ist / darzuthun / daß wir durch den Glauben der Gnade Gottes in Christo Jesu theilhaftig werden. So ist nun dieses die richtige Antwort auf die vorgelegte andere Frage / daß der Glaube das einige Mittel ist / dadurch wir zur Gnade Gottes in Christo Jesu gelangen.

Durch

Durch den Glauben aber / welcher an Seiten des Menschen das Mittel zu Erlangung der Gnade Gottes ist / wird verstanden diejenige Zuversicht / welche ein Mensch / nachdem er den Rath Gottes von unserer Seligkeit in Christo IESU aus dem Worte Gottes vernommen / auf Christum / und um dessen Verdienstes und Gnugthuung willen auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes setzet / dasjenige / so im Evangelio verheissen ist / ihm zueignet / nicht aus eigener Vernunft und Kraft / sondern durch die Wirkung des Heiligen Geistes / und dergestalt Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit / so ihm Gott ohne alle sein Verdienst und Würdigkeit um Christi willen anbietet / von der Hand Gottes empfänget und annimmet.

Dieser Glaube / so er sich bey jemanden in der Wahrheit findet / ist nicht an u. vor sich selbst von solcher Würdigkeit / daß um desselben / als um eines
Wer

Wercks willen Gott ihm nothwendig seine Gnade zuwenden müsse; sondern / weil dieser Glaube Christum und sein heiliges Verdienst ergreiffet / welches allein in dem Gerichte Gottes als vollgültig angesehen wird / so werden dem Menschen seine Sünden von Gott vergeben / und wird ihm die Gerechtigkeit Jesu Christi zugerechnet. Es ist da nichts als Gnade / welche der Glaube ergreiffet / als welche uns Christus bey Gott durch sein heiliges theures Blut erworben und zu wege gebracht hat. Christus ist zum Gnadenstuhl vorgestellet / und zwar durch den Glauben in seinem Blut. Röm. 3 / 25. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde Coloss. 1 / 14 und zwar / nach dem Reichthum seiner Gnade Ephes. 1 / 7.

Doch ist hierbey zu wissen u. mit allem Fleiß in acht zu nehmen / daß die Ordnung / in welcher wir zum Glauben gelangen

langē/ keines wegēs ausgeschloffen wer-
de. Johannes solte Erkenntniß des Heyls
geben; aber wie? und in welcher
Ordnung? Er war gesandt dem HERN
den Weg zu bereiten / und dieses ge-
schahē von ihm/ da er auf Befehl
GOTTES Busse predigte. So predigte
er von der Tauffe zur Vergebung
der Sünden. Marc. 1/ 4. Luc. 3/ 3.
Und der Engel sagte vorher von ihm
Luc. 1/ 16. Er würde der Kinder
Israel viel zu GOTT ihrem HERN
bekehren. Diese Ordnung hat auch
unser Heyland selbst in acht genōmen.
Denn er predigte das Evangelium
vom Reich GOTTES also / daß er nicht
den Leuten / sie möchten beschaffen
seyn / wie sie wolten / die Gnade
GOTTES verkündigte / und ihnen nur
sagete / sie solten dieselbe durch den
Glauben ergreifen / sondern also
lehrete er; thut Busse und glaubet
an das Evangelium / Marc. 1/ 15.
Damit er ja klärlich gnug anzeigete /
diß sey die Ordnung / in welcher man
die

die Gnade GOTTes durch den Glauben
 zu ergreifen habe / nicht da man in
 seiner Unwissenheit und in seinen
 Sünden beharre / sondern daß man
 sich zur Erkenntniß seiner Sünden
 bringen lasse / dieselben herzlich bereue /
 und mit einem solchen bußfertigen
 und reuigen Herzen sich zu der Gna-
 de GOTTes / die uns im Evangelio
 angeboten wird / wende / seine Zuver-
 sicht darauf setze / und GOTT dem
 HERRN vertraue / daß er dieselbe uns
 nicht versagen werde / so wir uns in
 der von ihm erfordernten Ordnung
 einer wahren Herzens-Buße erfinden
 lassen. Der Glaube bleibet das ei-
 nige Mittel / die Gnade zu ergreifen.
 Die Erkenntniß und Bereuung der Sün-
 den ist das Mittel nicht. Aber es
 kan kein Glaube da seyn / der wider
 die Sünde Hülffe bey Christo suche /
 es sey denn / das der Mensch die Sün-
 de in der Wahrheit hasse. Sonst ist
 er ja ein Heuchler / der Rath und Hülffe
 wider die Sünde haben will / welche er
 doch

doch liebet. Wie kan einer aber die Sünde hassen / wenn er den Greuel derselben nicht erkennet / noch dieselbe bereuet? Darum hat auch Christus diese Ordnung vest gestellet / da er durch seine Apostel und deren Nachfolger befohlen / in seinem Namen / nicht nur schlechthin Vergebung der Sünden / sondern NB. Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern zu predigen. Luc. 27 / 47. So ist nun keine Vergebung der Sünden da / wo kein bußfertiges Herz und kein wahrhaftiger Haß gegen alles sündliche Wesen ist.

Zwar ist der erste Eingang zum Reich der Gnaden in der heil. Tauffe; wie Christus Matth. 28 / 19. befohlen hat zu tauffen im Namen des Vaters / des Sohnes und des heil. Geistes. Dieser göttlichen Ordnung gemäß werden wir in unserer Kindheit / als von Natur Kinder des Zorns / zur heiligen Tauffe gebracht / und daselbst in den Bund der Gnaden auf und angenommen.

men. So nun iemand in diesem seinen Tauff-Bunde unverrückt bis ans Ende beharrete / so würde er durch GOTTes Macht dergestalt im Glauben zur Seligkeit bewahret / daß es zwar einer täglichen Erneuerung / aber keiner eigentlich so genanten Busse bedürfte. Wann aber die Menschen ihren Tauff-Bund nicht bewahren / sondern der Sünden / der sie in der Tauffe entsaget / nach der Tauffe zu dienen sich begeben / und dieselbe über sich herrschen lassen / folglich ihren Tauff-Bund damit brechen / so dürffen sie zwar / weil der Bund an GOTTes Seiten veste bleibt / nicht wieder getauffet werden ; Es ist aber alsdenn von GOTT diese Ordnung vorgeschrieben / daß / vermittelt einer wahren Busse und gründlichen Bekehrung der Tauff-Bund an Seiten des Menschen wieder erneuret / der Glaube durchs Evangelium wieder im Herzen angezündet / und solcher gestalt durch den Glauben die Gnade GOTTes wieder erlanget werde. Und so

so wird denn E. L. eine hinlängliche Antwort auf die andere Frage empfangen haben.

Alles ist noch übrig/ daß wir auch die dritte Frage beantworten / welche diese war: Was bringet uns die Gnade Gottes in Christo IESU für Frucht? Da dürffen wir anfänglich nur unsere Gedancken richten auf die Personen/ so in unserm Text vorkommen. Denn da die Gnade Gottes in allen Stücken reich bey ihnen gewesen/ finden wir sie (wie Petrus redet in der 1. Epist. 4/ 10.) als gute Haushalter der mancherley Gnaden = Gaben Gottes. Auch Johannes selbst war davon in seinem zarten Alter nicht ausgenommen/ als bey welchem die Gnade Gottes auch in seiner Kindheit / und Jugend / so viel gute Früchte schaffete / daß es iederman zu Herzen nahm / und daraus schlosse/ daß Gott was besonders in

in den künftigen Jahren mit ihm vorhaben müsse.

Doch zeuget der Lobgesang Zacharia am allermeisten von den Früchten der Gnade GOTTes. Aus der Gnade kam es her / daß GOTT sein Volk besuchete und erlösete. Aus der Gnade / daß er in dem Hause seines Dieners Davids ein Horn des Heyls aufrichtete / d. i. sein Gnaden-Reich auf Erden gründete / in welchem er denen / so durch den Glauben an ihn den Eingang dazu erlangen / lauter Liebe / Gnade / Barmherzigkeit / Heyl und Seligkeit wiederfahren läst; aus der Gnade / daß er solches vor Zeiten geredt hatte durch den Mund seiner heiligen Propheten / und es nunmehr erfüllet; aus der Gnade / daß er uns errettete von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen; welches geschehen ist / da der Fürst dieser Welt ausgestossen worden. Joh. 12 / 31. und

Chris

Christus durch den Tod die Macht genommen dem/der des Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teufel. Hebr. 2/ 14. aus der Gnade/ daß er gedachte an seinen heiligen Bund/ und an den Eyd/ den er dem Abraham geschworen / als worin er / wie der Text saget/ Barmherzigkeit den Vätern erzeugete. Aus der Gnade/ daß er uns gegeben/ daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde/ ihm ohne Furcht/ in dem Geiste der Gnaden und Kindschafft mit willigem und fröhlichem Herzen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / unser Libelang dienen möchten. So sehe man das übrige des Lobgesangs an/ so wird man nichts finden / als lauter effecten und Wirkungen der Gnade GOTTES in Christo IESU.

Und was wollen wir sagen? Ist nicht Christus Iesus selbst/ auf welchen der ganze Lobgesang ziele/ die vornehmste Gabe/ so uns von der
Gna

Gnade GOTTes kommet / ja in so fern die einige / daß in derselben alle übrige zusammen gefasset und beschlossn sind; wie schon droben bemercket worden / aus Röm. 8 / 32. daß uns GOTT mit seinem Sohn alles schencket. Also hat GOTT die Welt geliebet / oder dergestalt seine Gnade an ihr bewiesen / daß er seinen eingebornen Sohn gab: Siehe / das war die Haupt = Frucht seiner Gnade und Liebe.

Gleichwie uns aber die Gnade GOTTes / in welcher er das gefallene menschliche Geschlecht von Ewigkeit her in Christo IESU angesehen / in der Fülle der Zeit Christum zum Heyland geschencket hat: Also eignet uns dieselbe auch / wenn wir sie durch den Glauben an Christum ergreifen / denselbigen zu / daß er als denn auch uns werde von GOTT zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung I. Cor. 1 / 30. Und da haben wir denn insonderheit diese

Diese vier Früchte der Gnade Gottes zu erkennen/ (1) daß uns der Rath Gottes von unser Seligkeit darin entdeckt wird/ welche Erkenntniß die wahre Weisheit ist/ (2) daß wir durch den Glauben an ihn empfangen die Vergebung der Sünden/ (die auch der Text v. 77. ausdrücklich benennet) welche wir haben in seinem Blut durch die Erlösung/ so durch ihn geschehen ist. Welch eine süsse Frucht dieses sey/ wissen diejenigen/ welche den Zorn Gottes über ihre Sünde gefühlet/ darauf aber den Frost der Vergebung der Sünden aus der Fülle der Gnaden Christi geschmecket haben. (3) daß wir durch ihn erlangen die Herrschaft über die Sünde/ wenn nemlich das Licht der Gnaden Gottes über den Menschen aufgegangen/ selbiges ihn aus der Finsterniß und dem Schatten des Todes errettet/ und seine Füße nunmehr auf den Weg des Friedes gerichtet hat. Alsdann kan die Sünde nicht mehr herrschen über einen solchen;

E

chen;

chen/ sintemal er unter der Gnade
 ist; wie Paulus schreibet Röm. 6/ 14.
 O welch eine herrliche Frucht ist das /
 daß der Mensch durch die Gnade
 Gottes in Christo JESU von dem
 Schand- Joch der Sünden / oder von
 ihrer Herrschaft befreyet worden/ und
 daß er nun mit Freuden das Joch
 Christi auf sich genommen / welches
 sanft und leicht ist. Matth. 11/ 29. 30.
 Nunmehr ist er geistlich gesinnet
 (weil Gottes Geist in ihm wohnet)
 welches Leben und Friede ist / Rom.
 8 / 6. 9. (4) daß er uns gie-
 bet das ewige Leben; wie er selbst
 spricht Joh. 10/ 28. Ich gebe meinen
 Schafen das ewige Leben. Und c. 17/
 24. Vater/ ich wil/ daß wo ich bin/
 auch die bey mir seyn/ die du mir ge-
 geben hast/ daß sie meine Herrlich-
 keit sehen/ die du mir gegeben hast.
 Denn so wir allein in diesem Leben
 auf Christum hoffen/ so sind wir
 die elendesten unter allen Mens-
 chen 1. Cor. 15/ 19. aber die endliche
 Frucht



Frucht der Gnade Gottes in Christo IESU / dahin alles abzielet / was uns in diesem Leben von der Gnade widerfähret / ist die ewige Herrlichkeit Gottes / (1. Pet. 5/19.) die er uns erworben hat / daß wir Gottes Erben und seine Miterben (Röm. 8/17.) seyn sollen.

Ubrigens befeisigen sich gläubige Christen billig / daß sie alle besondere Gnaden-Schätze / so sie in Christo IESU haben / heylsamlich erkennen lernen: wozu der selige D. Spener in einem besondern Büchlein / so den Titel hat / die lautere Milch des Evangelii / eine gar bequeme Anleitung gegeben. Auch hat der selige Lutherus an manchen Orten gar vortreflich von der Gnade GOTTES in Christo IESU / und von ihren Früchten geschrieben / sonderlich / wie dieselbe / wo sie recht erkant wird / den Menschen verändere / neu gebäre / und also innerlich und äußerlich ein ganz ander Leben mit sich bringe / als man zu-

vor / ehe man sie ergriffen / geführet hat.
 Unter vielen andern sind die Worte
 mercklich / so er davon in der Kirchen-
 Postill in der Auslegung am Christ-
 Tage folgender massen führet: "Die
 "Art des Glaubens ist / daß der Mensch
 "auf einmal die Gnade ganz empfä-
 "het / und selig gemachet wird / daß nicht
 "die Werke dazu kommen / sondern
 "folgen sollen; gleich als wenn Gott
 "aus einem durren Block einen neuen
 "grünenden Baum machte / der als
 "denn seine natürliche Früchte trüge.
 "Es ist gar ein groß / starck / mächtig und
 "thätig Ding um Gottes Gnade / sie
 "lieget nicht in der Seele und schläffet /
 "oder läffet sich tragen / wie ein gemahl-
 "t Bret seine Farben träget; Nein /
 "nicht also / sie träget / sie führet / sie
 "treibet / sie zeucht / sie wandelt / sie
 "würcket alles im Menschen / und läffet
 "sich wohl fühlen und erfahren. Sie
 "ist verborgen / aber ihre Werke sind
 "unverborgen; Werke und Worte
 "weisen wo sie ist: gleichwie die Frucht
 "und Blätter des Baumes Art und
 "Na

Natur ausweisen. Sie hilfft nicht²² allein die Wercke thun/sie thuts allein;²² ja nicht allein die Wercke / sie wan²² delt und verneuet die ganze Person;²² und ihr Werck ist vielmehr/ wie sie die²² Person ändere/ denn wie sie die Wer²² cke der Person vollbringe. Sie will²² ein Bad / eine Wiedergeburt / eine²² Verneuerung machen/ nicht allein der²² Wercke / sondern des ganzen Men²² schen.²² Bis hieher die Worte Lutheri/ Daraus ein ieder leichtlich so viel ver²² nehmen kan/ daß es ganz etwas anders ist/ so einer eine lebendige / durch den Heiligen Geist gewirckete Erkenntnis von der Gnade Gottes hat / als wenn nichts / denn ein blosses historisches Wissen davon bey ihm ist. Und dieses sey gnug geantwortet auch auf die dritte Frage/ was die Gnade Gottes uns für Frucht bringe?

Applicatio.

Nachdem wir denn nun/ Geliebte in dem HERRN / diese Lehre von der Gnade Gottes in Christo IESU /

was dieselbe sey / wie sie erlangt
 werde / und was sie für Frucht bringe /
 erwogen haben / so gebühret uns
 erstlich / und vor allen Dingen mit
 danckbarem Herzen zu erkennen die un-
 aussprechliche Barmherzigkeit Got-
 tes / daß derselbe durchs Werck
 der Reformation die reine und laute-
 re Lehre von der Gnade Gottes in
 Christo Jesu wieder ans Licht hervor-
 gezogen / und solche Beylage nicht nur
 der Augspurgischen Confession, son-
 derlich in dem Articulo von der Rechtfer-
 tigung / einverleiben lassen / sondern auch
 bis hieher bey der Evangelischen Kirche
 gnädiglich erhalten hat. Es haben bald
 im Anfang gedachter Reformation
 manche verständige Leute eben daraus
 einen character oder Kennzeichen / daß
 das Werck aus Gott sey / genommen /
 weil die Lehre / so von Luthero und sei-
 nen Gehülffen getrieben wurde / an-
 statt daß zuvor in dem Handel der Ses-
 ligkeit menschlichen Kräften und Wer-
 cken so viel beygemessen worden / nun-
 mehro

mehro alle Ehre Gott gäbe / und sei-
ner Gnade in Christo IESU alles zu-
schriebe. Gott hat denn auch das E-
vangelium dergestalt gesegnet / daß es mit
grosser Krafft durchgebrochen / und
nicht nur äusserlich frey verkündiget
und angenommen / sondern (worauf
am meisten zu sehen) von vielen Gna-
den-hungrigen Seelen mit grosser
Begierde und zu ihrem unaussprechli-
chen Trost ins Herz gefasset / und zu
einem rechtschaffenen gottseligen Wes-
sen treulichst angewendet worden.

Da nun der Allerhöchste aus unvers-
dienter Gnade noch immer dieselbige
Lehre in der Evangelischen Kirche öf-
fentlich verkündigen und erschallen läß-
set / gebühret uns nicht / solches theure
Kleinod geringe zu achten / sondern wir
sollen vielmehr Gott von ganzem Her-
zen dafür loben und preisen / so oft wir
hören / daß die Gnade Gottes in Chri-
sto IESU / auch noch unter uns auspo-
saunet und auch uns vorgehalten wer-
de.

Dieweil wir aber nicht genug bedencken / was für eine grosse Wohlthat dieses sey / so muß uns billig zu Gemüth geführt werden / was wir deßfalls für einen Vorzug haben vor der Zeit des alten Testaments / wie auch vor der Zeit / die vor der Reformation hergegangen / und endlich vor denen Völkern / welche noch heut zu Tag im Heydenthum leben / und welchen demnach das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu / nicht / gleich wie uns / verkündiget wird.

Den Vorzug der Zeit des neuen vor der Zeit des alten Testaments lehren Christus und seine Apostel mit grossem Nachdruck / z. E. wenn Christus spricht: Luc. 10/ 23. 24. Selig sind die Augen / die da sehen das ihr sehet. Denn ich sage euch: viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört. Und / wenn Paulus spricht: Röm.

Röm. 13/ 11. 12. Unser Heyl ist jetzt näher / denn da wirs gläubeten. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. und 2. Cor. 6/ 2. Sehet / jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heyls. In dem Exempel des alten Simeons kan man sehen / welche Freude sie würden gehabt haben / wenn sie die Zeit erlebet hätten / nach welcher geforschet der Geist Christi / der in ihnen war. 1. Pet. 1/ 11. Und wenn sie mit Paulo hätten sagen mögen: Es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen Tit. 2/ 11. Denn als Simeon die Zeit erlebet / daß Christus / als der rechte Trost Israel / auf welchen er und alle Gläubige bis dahin gewartet / geboren war / so sprach er: **Herr** / nun lässest du deinen Diener in Friede fahren / als wolte er sagen: Nun will ich gerne sterben / weil ich diese Zeit erlebet habe.

Und was sage ich von Simeon?
Wir haben ja aus dem Lobgesang Zacharia

charia vernommen / wie er Gott dar
in/ für seine nunmehr aufgehende Gna
de Des neuen Testaments preiset. Es
wird uns nun eben dieselbige Gnade
iesu noch verkündiget / wie solten wir
uns denn nicht auch dieses Vorzugs
vor der ganzen Zeit des alten Testa
ments erfreuen ? Es sey denn / daß wir
muthwillig in der Finsterniß und im
Schatten des Todes sitzen bleiben / und
die heylsame Gnade / so auch uns er
schienen / zu unserm desto größern und
schwereren Gericht gering achten wol
ten. Das sey aber ferne von uns !

Den Vorzug / den wir durch die
Reformation erlanget haben / vor der
jenigen Zeit / die vor derselben herge
gangen / und den wir an Evangeliz
schen Orten noch vor denen haben /
da das Pabsthum im Schwange ist /
wissen wir freylich nicht / wenn uns
die Historie der vorigen Zeiten / und
die Beschaffenheit ganz Pabstlicher
Orter unbekant ist. Wenn wir aber
die iesu vorgetragene Evangelische
Lehr

Lehre von der Gnade Gottes in Christo IESU recht erwegen / und nur ein wenig uns erkundigen / wie wenig davon zu der Zeit des finstern Pabstthums gelehret worden / und wie wenig noch immer an Pabstfischen Orten davon gehöret / hingegen wie die Lehre von menschlichen Satzungen getrieben und alles damit erfüllet werde / so ist es nicht schwer / daß wir auch darin den Vorzug der Evangelischen Kirche erkennen; wie wol derselbige auch in vielen andern Stücken bestehet / so dieses Orts nicht kan weitläufftig ausgeführet werden. Das aber mögen wir wissen / daß Evangelische / so unter dem Pabstthum leben / es für eine grössere Wohlthat achten / einmal eine Evangelische Predigt zu hören / in welcher ihnen die freye Gnade von Christo in der rechten Heyls-Ordnung verkündiget werde / als wir es erkennen / die wir niemals des Mangels daran so inne worden sind / als diejenigen / so in Pabstthum leben. So

lasset uns denn dabey nicht als im
Schlaff und Traum seyn / sondern
recht aufwachen / und es für eine un-
schätzbare Wohlthat halten / daß uns
noch die Lehre des Evangelii / wie wir
durch die Gnade Gottes gerecht und
selig werden mögen / verkündiget wer-
de.

Lasset uns auch um deswillen das
Lehr-Ampt hoch achten / treue Lehrer
lieben / und dasjenige / so sie uns aus
der reinen Quelle des Worts Gottes
vortragen / mit allem Fleiß in acht
nehmen und uns wohl zu nutz machen /
damit wir zur lebendigen Erkenntnis
der uns verkündigten Gnade gebracht /
und unsere Füße auf den Weg des
Friedes gerichtet werden mögen.

Dabey lasset uns denn auch ge-
dencken an den Vorzug / welchen wir
haben vor so vielen heydnischen Völ-
ckern / welche irrthümliches Tages in der
Blindheit und Finsterniß des aber-
gläubischen Gößen-dienstes ohne Er-
kenntnis Gottes und Christi leben /
und

und denen diese seligmachende Lehre von der Gnade Gottes in Christo IESU nicht verkündiget wird. Wer kan den Vorzug aussprechen/ den wir darin vor ihnen haben? Es würde demnach vor Gott nicht zu verantworten seyn / wenn wir bey solcher unaussprechlichen Wohlthat/ die er uns vor jenen wiederfahren läset/ kaltfinnig und nachlässig seyn wolten / dieselbe nicht achteten / noch sie uns recht zu nuß zu machen sucheten.

Wir haben aller dings wohl zu bedencken / daß so groß und herrlich unser Vorzug / was die reine Lehre des Evangelii betrifft / vor andern ist; so schändlich und unverantwortlich es gewißlich auch seyn wird/ so wir die Gnade unseres Gottes auf Nothwillen ziehen (Judä vers 4.) / oder in der Sünde beharren wollen / damit die Gnade desto mächtiger werde / dagegen Paulus im ganzten 6ten Capitel der Epist. an die Römer gewaltig redet.

Denn ie grössere Gnade denen Menschen von Gott gegeben wird / ie grösseres Gericht haben sie von demselben zu gewarten / so sie die empfangene Gnade nicht also anwenden / daß er dadurch geehret werde. Darum bezeuget auch Christus / die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus / τὸ ἐξωτερικόν, in das äusserste / oder in ein so viel tieferes Finsterniß / ie höher die Gnade gewesen / so ihnen wiederfahren / Matth.. 8/12. dergleichen Urtheil denn auch der unnütze Knecht empfähet / der seinen Centner in die Erden verborgen und keinen Nutzen damit geschaffet. c. 25/ 25. und 30. Jemehr man auch Ruhms davon machet / daß man vor andern in der reinen Lehre einen besondern Vorzug habe / ie grösser muß nothwendig in dem Gewissen selbst die Schuld erkant werden / so man nicht auch in den Früchten der Lehre einen mercklichen Vorzug vor andern darleget Denn sollte

solte GOTT / wenn er uns eine reinere
Lehre gegeben / nicht auch ein reinet
Leben von uns fordern?

Es pffleget aber gemeiniglich also zu
gehen / darüber auch Lutherus öfters
klaget / daß / wenn man auf ein recht
schaffen / gottselig Leben dringet / die
Menschen auf eine Werckheiligkeit
fallen / und den rechten Grund / nem
lich die Lehre von der Gnade GOTTes /
so er uns in der durch ECHRISTUM ge
schehenen Erlösung erzeiget / und den
Glauben an ECHRISTUM / dadurch wir
vor GOTT gerecht werden / dahinten
lassen: Wenn man aber von der Gna
de GOTTes und vom Glauben an
ECHRISTUM prediget / so wil iederman
sich der Gnade gerne trösten / und
durch ECHRISTI Verdienst / weil ihm
das nicht sauer ankommt / gerecht und
selig werden; aber die Ordnung der
wahren Buße nicht in acht nehmen /
noch den wahren Gehorsam beweisen.
So pfflegen die Menschen immer zur
Rechten

Rechten oder zur Lincken zu weit hinaus zu fallen.

Dannhero haben wir in der Evangelischen Kirche / die wir uns in der Lehre von der Gnade Gottes / vom Glauben an Christum / und von der Rechtfertigung durch den Glauben / der Reinigkeit und Lauterkeit vor andern / und zwar / nach unsern öffentlichen Bekenntnissen / nicht ohne Grund / gerühmet haben / uns vornehmlich genau zu untersuchen / was diese heilsame Lehre bey uns bisanhero gefruchtet. Ach! lasset uns doch aniesz unsern theils zurücke gedencen / so weit wir können / bis in unsere erste Kindheit / prüfen und nachforschen / ob wir in dem Gnaden-Bunde / in welchen wir durch die Tauffe eingetreten / Gott getreu blieben sind? Oder / ob wir nicht vielmehr von demselben schon von den ersten Jahren an unvermercket mehr und mehr abgewichen / uns nicht als die Bundes-Genossen gehalten / sondern

dem der Sünde zu dienen angefangen / ihr auch immer weiter Raum gegeben / daß weder die Furcht noch Liebe Gottes / noch das Vertrauen auf Gott bey uns wachsen und zunehmen können / sondern unser Herz / wie ein Acker / verwildert und voll Unkraut des Unglaubens / der weltlichen Lüste und alles ungöttlichen Wesens worden? Ob wir nicht gar auch in äußerliche Sünde und Laster gefallen / und unser Leben darin fortgesetzt / oder uns doch nie davon ernstlich zu Gott bekehret?

Es dürfte sich zwar finden / daß manche sich für gerecht hielten / weil sie solche Sünden / worin sie andere leben sehen / von Jugend auf gemieden. Aber in solcher äußerlichen Erbarkeit pfleget ein sehr grosser Selbst-Betrug zu stecken: denn bey genauerer Prüfung zeigt sich / daß wenn einer gleich nicht in diesen und jenen äußerlichen Sünden gelebet / er doch etwa in andern steckt. Einer fluchet nicht; aber

ber sein Gebet ist auch nicht so beschaffen/wie es bey einem wahren Christen seyn sol. Ein ander ist kein Fresser und Säufer; aber er ist etwa ein Geiziger. Einer hält den Sonntag seiner Meynung nach heilig; aber er lebet dabey in Ungerechtigkeit. Dieser übet nicht Zorn und Rachgier gegen seinen Nächsten; aber er liebet die Wohlust mehr/ als Gott (2. Tim. 3/4.) Einander betreugt seinen Nächsten nicht; aber er ist voll Stolz und Hofarth u. s. w. Gott erfordert aber den Gehorsam nicht in einem und dem andern/ sondern in allen seinen Geboten. Die heilsame Gnade Gottes ist uns ja um deswillen erschienen/ daß wir durch ihre Anweisung verleugnen sollen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. So muß ja gewiß kein Laster zurück bleiben/ das nicht von Herzen verläugnet und abgelegt werde.

Viele behelffen sich mit der Aufsucht/ daß sie sich von groben Sünden
den

Den frey wissen / und mit denen / wor
in sie etwa strecken / habe es nicht viel
zu bedeuten. Es giebt aber einer da
von ein gar fein Exempel. "Wenn ie
"so ein Vogel im Sprenczel gefangen
"wird / ist's nicht wahr / es ist sein gan
"zer Leib frey / nur ein einziges Klau
"oder Beinlein ist gefangen / und
"gleichwol kan er nicht loß kommen /
"sondern muß gefangen bleiben ; Also
"machets auch der Teufel mit denen
"Menschen / wenn er sie fangen will /
"so läßt er ihnen viel zu / er läßt sie be
"ten / den Armen Gutes thun / und
"andere gottselige Verrichtungen voll
"bringen ; Er bindet sie aber indessen
"mit einer kleinen unerkannten Sünde /
"welche sie nicht achten ; und dennoch
"hält er sie eben damit so veste / als die
"andern / welche mit abscheulichen La
"ster-Ketten angefesselt sind. (D. Gey-
er Dom. Oculi in Zeit und Ewigkeit)
Dabey ist aber wohl zu mercken / daß
eine iede Sünde groß wird / wenn man
sie gering achtet. Nicht weniger ist
wohl

wohl zu bedenccken / daß viele Menschen die Sünden innerlich und in ihrem Herzen begehen / die sie nicht in der äußerlichen That vollbringen / entweder weil es ihnen an der Gelegenheit dazu fehlet / oder weil sie sich vor der äußerlichen Schande vor Menschen / oder andern Schaden / so sie davon haben möchten / fürchten. Es lehret uns aber unser Heyland / daß die sündliche Begierde / so in dem Herzen geheget wird / vor Gott so viel sey / als die That selbst / z. E. Wer ein Weib ansehe / ihr zu begehren / der habe schon die Ehe mit ihr in seinem Herzen gebrochen. Matth. 5 / 28. Daher auch Johannes saget 1. Joh. 3 / 15. Wer seinen Bruder / oder seinen Nächsten / wer es auch ist / hasset / der ist ein Todtschläger / und ihr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend ; eben also ist es denn auch in allen übrigen Stücken. Denn das Gesetz ist geistlich (Rom. 7 / 14.) daher ist es keinesweges
genug

genug / daß man die äusserliche That
meide; sondern es muß auch das Herz
dem Gesetze Gottes unterthänig seyn.
Hiernach muß man sich prüfen / wenn
die Prüfung anders auf den Grund
gehen soll.

Ja es ist auch das nicht gnug / daß
wir das böse / so Gott verboten / nicht
begehen / es sey innerlich oder äusserlich;
sondern es muß auch das Gute / so er
gebotten hat / sich bey uns befinden; sin-
temal die heylsame Gnade Gottes uns
nicht nur anweist / daß wir sollen ver-
läugnen das ungöttliche Wesen und
die weltlichen Lüste / sondern auch /
daß wir sollen züchtig / gerecht und
gottselig leben in dieser Welt / und
warten auf die selige Hoffnung und
Erscheinung der Herrlichkeit des
grossen Gottes / und unsers Hey-
landes Iesu Christi Tit. 2 / II. 12. 13.

Und ob auch das Gute / unser Mey-
nung nach / sich bey uns befinden möch-
te: so müste doch solches der rechten
Art / und mit einem rechtschaffenen
Ernst und Eifer verknüpffet seyn; wie
Sirach

Sirach recht saget c.18/ 23. **Wilst du GOTT dienen/so laß dir ein Ernst seyn/ auf daß du GOTT nicht versüchest.** Und Off. Joh. 3/15. 16. spricht der Sohn Gottes zu dem Engel von Laodicea: **Ich weiß deine Werck/ daß du weder kalt noch warm bist; Ach daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist/ und weder kalt noch warm/ werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.** Woraus zu sehen/ daß sich auch eine Brünstigkeit des Geistes bey uns finden müsse/ wenn unser Wesen dem **HERN** gefallen solle. O wie unzehlich viel Gutes würde von unser Jugend auf von uns nicht so schändlich versäumet und unterlassen seyn/ wenn es nicht an solchem rechtschaffenen Ernst und wahrer Brünstigkeit im Geist gefehlet hätte! O was für einen herrlichen Schatz der Erkenntniß würden wir nun erlanget haben/ und wie würde der unaussersuchliche Reichthum der unaussprechlichen Gnade Gottes in Christo **JESU**
 uns

uns nunmehr so offenbar worden seyn;
 wie würden wir auch dadurch in allem
 Guten bis hieher so mercklich zugenom-
 men haben / wenn wir den Glauben/
 den Gehorsam / die Treue / so wir Gott
 in der Tauffe angelobet / zu leisten uns
 allezeit beflissen hätten! Würden wir
 nicht iehso seyn Bäume der Gerech-
 teit und Pflanzen des Herrn zum
 Preise (Jes. 61/3.) erfüllet mit Früch-
 ten der Gerechtigkeit / die durch
 Iesum Christum in uns zur Ehre
 und Lobe Gottes würden geschehen
 seyn (Phil. 1/11.) so wir in der Gnade
 Gottes und in wahrer Treue gegen
 ihn blieben wären? Würde man nun
 nicht unsere Frucht in Christo bey uns
 finden (Hos. 14/9.) / nemlich die
 Frucht des Geistes / welche ist Liebe /
 Freude / Friede / Geduld / Freund-
 lichkeit / Güte / Glaube / Sanft-
 muth / Keuschheit (Gal. 5/22.); und
 allerley Güte / und Gerechtig-
 keit und Wahrheit? (Ephes. 5/9.) Aber
 wo sind nun solche Früchte?

Sehet!

Sehet! Auf diese und dergleichen
 Weise müssen wir uns vor dem Angesichte
 Gottes prüfen/ ob wir von unser
 Kindheit an in der Gnade Gottes ste-
 hen/ und den Tauff-Bund an unser
 Seiten gehalten oder nicht? Bey wel-
 cher Prüfung wir uns sorgfältigst zu
 hüten haben/ daß wir uns ja nicht aus
 natürlicher Eigen-Liebe selber schmei-
 cheln. Denn so sich iemand läßt
 düncken/ er sey etwas/ so er doch
 nichts ist/ der betreuget sich selbst/
 spricht Paulus Gal. 6/3. Irret euch
 nicht/ spricht derselbige weiter (v. 7.8.)
 Gott läffet sich nicht spotten. Den
 was der Mensch säet/ das wird er
 erndten. Wer auf sein Fleisch säet/
 der wird von dem Fleisch das Ver-
 derben erndten; wer aber auf den
 Geist säet/ der wird von dem Geist
 das ewige Leben erndten. So läßt
 sichs nun mit GOTT in solcher Prü-
 fung nicht scherzen. Wir wissen ja/
 daß wir alle offenbar werden müs-
 sen vor dem Richtstuhl Christi/auf
 daß

daß ein ieglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. 2. Cor. 5/10.

Um dieser Ursachen willen / und insonderheit / weil wir wissen / wie betrüglich unser Herz ist / müssen wir uns nicht nur in dem Spiegel des Wortes Gottes wohl beschauen / wie wir gestalt seyn / sondern auch GOTT selbst mit aufrichtigem Herzen und inständigst bitten / daß er uns durch die Weisheit erleuchten wolle / damit wir unsere Thorheit erkennen. Eir. 5/27.

Wenn uns aber offenbar wird / daß wir uns bisher in einem solchen Zustand befinden / in welchem wir uns nach dem Urtheil des Wortes Gottes seiner Gnade nicht mit Grunde getrösten mögen; so haben wir gewiß nicht zu säumen / durch wahre und gründliche Befehrung wieder in den Tauff-Bund zu treten / oder denselben / nachdem wir ihn nicht treulich bewahret / wieder zu

D

er

erneuern. Was hilft es uns / daß wir äußerlich die reine Lehre von der Gnade GOTTes in Christo JESU in unserer Evangelischen Kirche haben / so wir selbst nicht in der Gnade GOTTes stehen? Was nützet uns solcher Schatz / so wir nichts davon genießen? Was sol uns dieser Zeyls-Brunnen / so wir nicht mit Freuden daraus Wasser schöpfen? (Jes. 12/3.)

Wohlan denn / ein ieglicher / den sein Gewissen überzeuget / daß er sich bisdahero der Gnade GOTTes und des Verdienstes Christi zwar getröstet / aber sich noch nie um eine rechtschaffene Bekehrung zu GOTT bekümmert / lasse sich doch durch diese iezo angestellte Prüfung dazu bewegen / daß er von nun an seinen Kopf nicht sanft lege / bis er erst versichert sey / daß er wahrhaftig zur Gnade GOTTes gelanget. Ihr habt gehöret / was für ein grosses und hohes Guth die Gnade GOTTes in Christo JESU sey; inmassen dieselbige der Grund und die Quelle

le alles Guten/und unserer ganken Seligkeit ist. Und wann ihr auch nur vernünftig der Sache nachdencket / so möget ihr ja leichtlich selbst erkennen/ daß ein Mensch nichts mehr bedürffe/ als die Gnade Gottes; auch keiner andern Sorge von nöthen habe/ als allein dieser / daß er dessen zur gnüge versichert seyn möge/ daß er einen gnädigen GOTT und Vater in Christo habe.

Denn so der Mensch keinen gnädigen Gott hat/ was kan ihm alle andere vermeynte Glückseligkeit helfen? oder so er ihm auch einbildet/ er stehe in der Gnade/ da er sich doch selbst betreugt/ und vielmehr unter dem Zorn ist/ wie jämmerlich und verkehrt ist doch sein Zustand? Ob er aber dieses gleich iezo nicht gläubet / so muß ers doch mit desto grössern Schrecken dereins erfahren.

So aber auch einer nur in Ungewißheit schwebet/ ob er wahrhaftig im Stande der Gnaden sey / oder nicht /

wie ist es möglich / daß er dabey eine rechte Ruhe in seinem Herzen habe?

Hingegen wenn einer gewiß weiß / er sey bey Gott in Gnaden / der sey für ihn / und den habe er in der Wahrheit auf seiner Seite / er sey Gottes Kind / und GOTT sey sein Vater / zu welchem er sich demnach des besten versehen dürffe; so wird er ja dadurch auf einmal aller Sorgen überhoben. Denn ist GOTT für ihn / wer mag wider ihn seyn (Röm. 8/31.)? Ein solcher darf sich vor nichts fürchten / nicht vor der ganzen Welt / nicht vor dem Teufel / noch vor dem ganzen Heer der Hölle. Denn wer ist mächtig ihm zu schaden / so ihm Gott gnädig ist? Auch fällt damit alle ängstliche Sorge um die zeitliche Nahrung hinweg. Denn da ihm GOTT gnädig und sein Vater ist / so weiß er auch / daß derselbe für ihn / als sein Kind sorgen / und / wie er ihm so theuer verheissen / ihn nicht verlassen noch versäumen werde. (Ebr. 13/5.) In allen Dingen kan er
ge

So nun dieses alles eine klare Wahrheit ist/ und ihr hievon selbst überzeuget seyd/ daß nichts bessers ist als die Gnade Gottes/ und daß der Mensch keine andere Sorge nöthig hat/ als diese einige/ daß er einen gnädigen GOTT haben möge; so sehet doch drauf/ daß nicht iemand unter euch die Gnade Gottes versäume. (Ebr. 12/ 15.) Es ist euch gesaget/ wie ihr dieselbe erlanget/ nemlich daß der Glaube an den HERRN JESUM das einige Mittel dazu sey; so ist euch auch angezeigt/ daß/ wenn ihr dieselbe nach der Tauffe/ da euch/ angezeigtter massen/ der erste Eingang zum Gnaden = Reich Christi gegeben worden/ wieder verloren hättet/ ihr sie vermittelst einer wahren Bekehrung wieder erlangen könnet. Wohlan/ so lasset doch nun auch euer Herz entzünden/ in rechter göttlicher Ordnung nach diesem unschätzbaren Gut der Gnade Gottes zu trachten/ bis ihr gewiß seyd/ daß ihrs in der Wahrheit erlanget habet und besizet.

GOTT

GOTT beut sie euch aufs neue an dem heutigen Tage an. Denn um deswillen hat er euch ja auch ietzo davon predigen lassen; und ob ihr ihm gleich den Rücken zugewendet / so rufet er euch doch / auf daß ihr euch wieder zurück / und zu ihm kehret / und er euch sein gnädiges Angesicht zuwende. Eben das durch versichert er euch gnugsam / es sey noch Zeit / er wolle euch noch zu seinen Kindern annehmen / und zu Erben der ewigen Seligkeit machen / so ihr nur auf die Weyse / wie ers in seinem Worte vorgeschrieben / ihn suchen und die angebotene Gnade ergreifen wolle. Denn Ich bin barmherzig / spricht der **HERR** / und wil nicht ewiglich zürnen: allein erkenne du deine Missethat / daß du wider den **HERRN** deinen **GOTT** / gesündigt hast. (Jer. 3/ 12. 13.) Soltet ihr euch desß nicht freuen / daß ihr noch zur Gnade **GOTTES** kommen / und selig werden könnet? Bedencket doch / daß / wenn ihr in euren Sünden

vom Tode wäret übereilet worden /
 darauf ja nach dem gerechten Urtheil
 GOTTes nichts anders / als die ewige
 Verdammniß hätte erfolgen können / die
 ihr nun vielleicht schon lange erlitten
 hättet. Da euch aber GOTT immer
 einen Tag / eine Woche / einen Mo-
 nat / ein Jahr nach dem andern frist
 gegeben / auf euch mit so grosser Ge-
 duld gewartet / nicht müde worden an
 euch zu arbeiten / daß er euch gewinne /
 noch iezo sich in dem Worte gleichsam
 vor euer Angesicht stellet / mit ausge-
 spanneten Armen euch entgegen kom-
 met / seine Gnade in Christo IESU
 euch offeriret und anbeut / und euch
 zeigt / wie ihr derselben theilhaftig
 werden / und sie zu eurer ewigen Freude
 geniessen könnet; so ist es ja nun ho-
 he Zeit daß ihr umkehret / die grosse
 und herzlichliche Liebe GOTTes erkennet /
 einen redlichen Entschluß fasset / und
 sprecht: Ich hätte freylich verdienet /
 daß mich GOTT / da ich seine Gnade so
 lange und schändlich gemißbrauchet /
 nun

nun auch nicht annähme/ sondern mich gänzlich verstriesse; ich bin aber froh/ daß ich höre/ es sey gleichwol noch Zeit/ daß ich mich zu ihm wende/ und ich könne auch iezo noch seine Gnade erlangen. Ey! so sol mich auch nichts abhalten/ dieselbe zu suchen.

Eya! Höre o lieber Mensch/ der du solches bey dir gedenckest; laß dich nur nichts abhalten/ dich zu dem lebendigen GOTT von Grunde des Hertzens zu bekehren/ und seine Gnade in Christo IESU zu suchen. Denn was solte dich doch nun weiter davon zurücke halten/ da er dir mit seiner Gnade zuvorkommet/ dir die selbige anbietet/ und zugleich in deinem Herzen ein Verlangen erwecket/ derselben theilhaftig zu werden? Sind es deine Sünden/ und daß du so lange in denselben beharret? wie solten dich dieselbigen abhalten? ie grösser deine Sünden sind/ und ie länger du darin gelesbet/ ie mehr hast du Ursach dich zu bekehren/ und deine Busse nicht länger aufzuschieben.

Sprichst du? Der HERR wird mich
 um meiner so langen Unbußfertigkeit
 willen nicht annehmen / so hast du ja
 ganz ein anders iezo von dem über-
 schwenglichen Reichthum der Gnade
 GOTTes in Christo IESU gehöret.
 Bleibe du nur nicht sitzen im Finsterniß
 und Schatten des Todes / da auch
 dich an iezo besuchet durch die herzhliche
 Barmherzigkeit GOTTes der Ausgang
 aus der Höhe / und auch dir Erkent-
 niß des Heyls gegeben ist / welche da
 ist in Vergebung deiner Sünden.
 So wahr ich lebe / spricht der HERR /
 HERR; ich habe keinen Gefallen
 am Tode des Gottlosen / sondern
 daß sich der Gottlose bekehre von
 seinem Wesen und lebe. Ezech. 33/
 11. Ist nun deine Buße rechtschaf-
 fen / so mögen deine Sünden so groß
 und viel seyn / als sie wollen / und du
 magst gleich noch so lang drinnen ge-
 stecket haben / so wird sich doch der
 HERR deiner wieder erbarmen /
 deine Missethat dämpfen und alle
 deine

deine Sünde in die Tiefe des Meers werffen (Mich. 7/19.); dich aber erretten / gleichwie er nemlich den Pharao mit seinem Heer ins Meer gestürzet / und ersäuffet / Israel aber errettet hat.

Und warum woltest du an seiner Gnade einen Zweifel haben? Er ist ja der Mund der Wahrheit / der nichts zusaget / was er nicht an seinem Theil gewiß zu halten gedencket. Du hast ja anieho gehört / wie er so treulich erfüllet habe / was er vor Zeiten geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten. Warum solte er denn solche seine allgemeine Gnade dir nicht auch wiederfahren lassen / und seine Verheissungen an dir nicht auch erfüllen? Er will ja / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen I. Tim. 2/4. und die heylsame Gnade Gottes / so dir jetzt verkündiget ist / ist allen Menschen erschienen. Tit. 2/12. Darum hat er so lang Gedult mit dir ge-

tragen / weil er nicht wil / daß iemand verloren werde / sondern daß sich iederman zur Busse lehre
2. Pet. 3 / 9.

Oder woltest du dich bereden / du köntest die Gnade GOTTes wol erlangen / und doch dabey in deinem bisherigen sündlichen Wesen beharren ; und woltest dich dadurch abhalten lassen von einer gründlichen Aenderung deines Wesens : so bedencke doch / daß dir deutlich angezeigt ist / die Gnade GOTTes werde zwar durch den Glauben an Christum ergriffen / aber nicht anders / als in der Ordnung wahrer Busse und Bekehrung. Ist es dir denn nicht besser / daß du in solcher göttlichen Ordnung dahin zu gelangen suchest / da du dich der Gnaden GOTTes gewiß versichern und erfreuen mögest / als daß du dich / wie bishero / mit einem falschen Trost und blosser Einbildung von der Gnade GOTTes / behelffest ? Warum wilt du von einer Zeit bis zur andern so dahin gehen /
und

und nimmer zu einer rechten Gewißheit kommen / wie du mit GOTT dran sehest?

Will dich das von deiner Befeh-
rung abhalten / daß du dich fürchtest
vor der Betrübniß / welche bey dir
entstehen möchte / wenn du dich deis-
ner alten Sünden so genau wieder
erinnern / und die schwere Schuld / so
du dadurch auf dich geladen / beden-
cken woltest. Ach so erwege doch /
daß dieses eine göttliche Traurig-
keit ist / und eine Reue zur Selig-
keit / die niemand gereuet 2. Cor. 7 /
10 ; und daß ja das Gute / so auf solche
Betrübniß erfolget / überschwenglich
größer ist / und daß die Ruhe deiner
Seelen / die Erquickung / so du bey
Christo finden wirst / und die Freude
im Heiligen Geist deine Buß / Schmer-
zen reichlich und überschwenglich erse-
hen wird. Darum schone nur dein
selbst nicht ; sondern reiße deine alte
Sünden = Wunden in der scharfen
Prüfung deines Gewissens nur recht
D 7 auf /

auf / ob sie gleich stincken und bluten für deiner Thorheit. So sie dir herzlich leyd sind / und so du dein gankes bisheriges sündliches Wesen von Herzen hassst / und in solchem mit Neu und Leid gekränckten Herzen zu den Wunden Christi deine Zuflucht nimmest / so wird dein Glaube an ihn deine Wunden heilen / und deine Seele gesund machen.

Oder fürchtest du dich etwa dich zu GOTT zu nahen / weil du ihn so sehr beleidiget? Hast du nicht gehöret / daß er den Bußfertigen lauter Gnade und Liebe / herzliches Erbarmen / Freundlichkeit und Leutseligkeit in seinem Sohne Christo Jesu anbietet? Wolan! so hast du es ja nun mit keinem Feinde / sondern mit deinem allerbesten Freunde / der dich geliebet / und sich selbst für dich dargegeben hat (Gal. 2 / 20.) zu thun. Höre doch und siehe / der HERR Jesus ist es / der sich um deine Seele / wie ein Bräutigam um seine Braut bewirbet.

bet. Er meynet es ja so herzlich gut mit dir / und bemühet sich so sehr um dich. Er tritt gleichsam vor dein Angesicht / ergreiffet dich bey der Hand / und spricht zu dir: Du armer Sünder / ich will dir gerne helfen / daß du selig werdest / so du dir nur von mir wilst helfen lassen. Du kanst aber nicht zugleich die Welt und mich lieb haben. So erkenne nun / wie übel du gethan / daß du bisher die Welt geliebet und der Sünden gedienet. Bereue es von Herzen und glaube an mich / so will ich dir vergeben / und dir den Heiligen Geist schencken / der dir ein neu Hertz mitbringe / und einen solchen Menschen aus dir mache / der hinfort in meinen Wegen wandele / und nach meinen Rechten thue (Ezech. 36 / 26, 27.) Ich bin die Ver söhnung worden für deine Sünde und habe dir die Gnade und Hulde Gottes erworben; so habe ich dir auch das Wort der Ver söhnung verkündigen lassen. Dar
um

um lasse dich nun versöhnen mit
 GOTT. Siehe ich will mich mit dir
 verloben in Ewigkeit / ich will
 mich mit dir vertrauen in Gerech-
 tigkeit und Gericht / in Gnade und
 Barmherzigkeit / ja im Glauben
 will ich mich mit dir verloben /
 und du wirst den HERRN erkennen
 (Hos. 2 / 19. und 20.) Hörest du / o See-
 le / das ist die Stimme deines aller-
 besten Freundes / der dich rufet und
 locket / und dich selig machen will / so du
 seinen Gnadenwürckungen nicht wi-
 derstrebest. Ach nein ! widerstrebe
 ihm ja nicht / gehe hin in dein Kam-
 merlein / schleuß die Thür hinter dir
 zu / bete zu deinem Vater im Ver-
 borgenen / sprich zu ihm: Hie bin ich
 armer Sünder / dem du geruffen hast /
 wircke du in mir die wahre Befeh-
 rung / gieb du mir den Glauben an
 CHRISTUM; bekehre du mich / so werde
 ich bekehret. Laß mich meine Sünde
 recht erkennen / und vergieb mir diesel-
 ben um CHRISTI willen. Aendere du
mein

mein böses Herz; schaffe aber in mir ein reines Herz und einen neuen gewissen Geist. Ich lasse dich nicht/ o Herr/ du segnest mich denn/ und machest mich theilhaftig deiner herrlichen Gnade in Christo Iesu/ die du mir hast verkündigen lassen.

Lasse es dabey nicht/ daß du einmal so kommest und betest; komme zum östern wieder/ und bete gleich also/ und wenn du dich nieder legest und wieder aufstehest/ mitten unter deiner Arbeit/ und in allem deinen Ausgange und Eingange laß dein Herz in Verlangen/ Seuffzen und Bitten zu dem Herrn Iesu gerichtet seyn/ das er dich zum rechten Kinde Gottes und zu einem Erben der ewigen Herrlichkeit mache.

Glaubet mirs doch/ Geliebte in dem Herrn/ wenn ihr diesem Rath/ der jetzt einer bußfertigen Seele gegeben ist/ nur alle in wahrer Bußfertigkeit folget/ so wird es euch nicht fehlen. Iesus Christus will euch gern auf einen
nen

nen bessern Weg helfen. Begehret
 ihr seiner / so begehret er euer noch viel
 mehr. Habt ihr ein Verlangen selig
 zu werden; sein Verlangen ist noch
 viel grösser euch selig zu machen. Kom-
 met nur zu ihm weinend und betend /
 so wird er euch entgegen kommen / wie
 dem verlorren Sohn / die Thränen von
 euren Augen wischen / euch mit unend-
 licher Barmherzigkeit umarmen / euch
 eure Sünden vergeben / euch schmü-
 cken mit dem schönen Rocke seiner Ge-
 rechtigkeit / euch seinen Geist schencken /
 selbst durch den Glauben in euch woh-
 nen / und euer Herz zu dem schönen
 reinen Fäselein machen / darauf der
 Name Johannes / d. i. nichts denn
 GOTTes Gnade / mit dem Finger des
 heiligen Geistes geschrieben werde.
 Damit er nun dieses sein Gnaden-
 Werck in euch vollende / so richtet doch
 die Augen eures Gemüths auf die E-
 wigkeit. Dieses Leben ist ja kurz;
 wie lange währets? so sind wir todt.
 Bedencket aber / was dieses für eine
 Herr-

in Christo Iesu.

h

Herrlichkeit sey ewig bey Gott und seinen heiligen Engeln seyn / ewig sein Angesicht unsträflich und mit Freuden schauen.

Stellet euch doch vor den edlen Perlen = Krantz der Glorie und Herrlichkeit / so euch Iesus Christus erworben hat / und welchen ihr auch erlangen werdet / so ihr den Beruff Gottes / der durch die Verkündigung seiner Gnade an eure Seelen gebracht ist / nicht verachtet. Besprechet euch nicht lange darüber mit Fleisch und Blut / damit der Satan nicht Zeit und Gelegenheit gewinne / das Wort wieder von euren Herzen zu neymen / sondern wie geschrieben stehet / heute / hente / so ihr seine Stimme höret / so verstopffet eure Herzen nicht / Ps. 95 / 7. Heb. 3 / 7. und c. 4 / 7.

Ihr aber / die ihr bis anhero euch bereits im Stande der Gnaden und in der Kraft der neuen Geburt befunden habet / es sey nun / daß ihr euren Tauff = Bund von Kindheit auf bewahret /

ret/ oder daß ihr durch wahre Herzens-
 Busse wieder in denselben eingetreten/
 preiset Gott für die empfangene Gna-
 de/ und erkennet/ daß es Gnade sey/
 damit ihr eurer eigenen Würdigkeit o-
 der Verdienst darin nichts zuschreibet.
 Gehet aber zu/ daß ihr nicht vergeb-
 lich die Gnade GOTTes empfangen
 habet (2 Cor. 6/1.). Seyd hinfort
 wacker allezeit und betet/ damit ihr
 nicht verlieret/ was ihr erlanget habet.
 Gehet fleißig mit dem Worte GOTTes
 um/ leset es mit aller Ehrerbietigkeit
 und Andacht/ höret es gerne/ wo es
 in Lauterkeit gelehret und verkündigt
 wird/ gehorchet treuen Lehrern
 und folget denen/ die da wachen
 über euere Seelen/ als die da Re-
 chenschaft dafür geben müssen/
 damit sie das mit Freuden thun/
 und nicht mit Seufzen; denn
 das würde euch nicht gut seyn.
 (Hebr. 13/17.) Lasset das Ev-
 angelium von der Gnade GOTTes
 in Christo IESU reichlich fruchtbar
 bey

bey euch seyn / Dringet immer weiter ein in das rechtshaffene Wesen / das in Christo IESU ist / damit an den guten Früchten / womit ihr euern Glauben beweiset / iederman erkennen möge / was die Gnade Gottes für gutes schaffe / wo sie im wahren / lebendigen Glauben angenommen wird / und damit auch andere durch euer Exempel aufgewecket und ermuntert werden / die Gnade Gottes in Christo IESU auf die Weise / wie es Gottes Wort erfordert / zu suchen / wenn sie die herrlichen Früchte derselben an euch finden / und gewahr werden / daß ihr mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte scheinet als Lichter in der Welt (Philipp. 2 / 15.). Vor allen Dingen trachtet stets dahin / daß ihr die heylsame Gnade Gottes in Christo IESU immer besser erkennen / und in dem Licht des heiligen Geistes immer besser einschauen möget / damit ihr dadurch immer mehr Kraft empfanget
gegen

gegen die Sünde / so uns in der sterblichen Hütten immer anklebet und uns träge machet (Ebr. 12 / 1.) / bis ans Ende zu streiten / auch gegen den Teufel und die Welt zu kämpfen den guten Kampf des Glaubens / und das ewige Leben / dazu ihr berufen seyd / zu ergreifen. (1. Tim. 6 / 12.) Dies sey gnug. Wer Ohren hat zu hören / der höre / und schliesse mit mir im folgenden

Gebet.

Gretener Gott und Vater / deinem heiligen Namen sey Lob und Danck gesaget für deine Gnade in Christo Jesu / die du uns ietz verkündigen lassen. Wie du uns aber eben dieselbe in deinem Worte von Kindheit auf vorgehalten / so schämen wir uns billich / daß wir sie nicht so / wie wir gesollt / angewendet haben. Ach vergieb uns solches um deiner un-

end-

endlichen Barmherzigkeit willen/
die wir solche unsere Sünde hier
vor deinem Angesicht bekennen.
Lass aber alles / was uns von dei-
ner Gnade verkündiget ist / reich-
lich an unser aller Seelen gesegnet
sey. Wir wissen / daß wir ohne
dich nichts vermögen / sondern al-
les von deiner Gnade erwarten /
und aus der Fülle Christi nehmen
müssen. So hilf du uns denn /
so ist uns geholfen. Erleuchte du
uns durch den heiligen Geist / da-
mit wir in seinem Licht deine Gna-
de in Christo IESU erkennen.
Lass uns derselben in der rechten
Ordnung theilhaftig werden und
bleiben. Erfülle du uns mit rei-
chen Früchten derselben. Lass uns
hinfort nicht mehr uns selbst leben /
sondern gieb / daß / was wir noch
im Fleische leben / dasselbige leben
im

im Glauben des Sohnes Gottes/
 der uns geliebet / und sich selbst für
 uns dargegeben hat / und daß wir
 deine Gnade nicht wegwerffen /
 sondern aus derselben täglich neue
 Kraft schöpfen dir ohne Furcht un-
 ser lebenslang zu dienen in Heilig-
 keit u. Gerechtigkeit / so dir gefällig
 ist / auch immer freudiger zu wer-
 den in deinem Dienst / und in allem
 Creutz / Noth und Elend dir ge-
 treu zu verbleiben / bis wir die
 Krone der Gerechtigkeit von deiner
 Hand empfaben. Das erhöere aus
 Gnaden durch IESUM Chri-
 stum unsern Heyland!

Amen.



M 4622

[1204]

2. 1.





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Die
Snade
Wittes

In
Christo IESU
Aus dem Evangelischen Text
Luc. 1, 57-80.

Am Tage Johannis des Täuffers
Ao. 1714.

In einer auf Erfordern
In der Stadt-Kirchen zu Gera
im Vogt-Lande
gehaltenen Predigt
vorgestellt

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Pall.

Halle/ gedr. im Wäysen-Hause. 1714.